



Galerie Eva Presenhuber: Das Blumenbouquet ergänzt perfekt die Soloshow von Karen Kilimnik mit Interieur- und Blumengemälden.

Zürich Art Weekend, Foto: Stephen Nthusi

Zürich zeigte sich Mitte Juni als Kunststadt auf der Höhe der Gegenwart. Bei Hauser & Wirth verwandelte Avery Singer die Galerie im Löwenbräu-Kunstareal in ein casinoähnliches, verspiegelt-plüschiges Szenario. In ihrer Installation „War_overlays“ wird aus dem Porträt einer Pokerspielerin ein Nachdenken über Künstliche Intelligenz und die dunklen Seiten technologischer Kontrolle. Für „Cate“ überlagerte die Amerikanerin digital inspiriertes, immer wieder von Hand übermaltes Material mit Schichten von KI-generierten Bildern. Seit einiger Zeit experimentiert sie mit den Chancen künstlerischer Kreativität in der „Post-AI-Ära“ ebenso wie mit den negativen Seiten von Totalkontrolle und Dauerüberwachung. Besorgniserregend findet Singer „die destruktive Macht, die KI mit Militärtechnologie und Cyberkriegen entfalten kann, wenn wir sie nicht daran hindern“.

Mit politisch brisanten Ausstellungen brillierte das neunte „Zürich Art Weekend“ (ZAW) ebenso wie mit Präsentationen von poetischer Schönheit. Dazu gehörten die Interieur- und Blumengemälde von Karen Kilimnik, einem anderen Star der US-Malerei, in der Galerie Eva Presenhuber unweit der Galeriemlei Rämistrasse. Die meisten Ausstellungen laufen bis Ende Juli / Anfang September.

Bereits seit Jahren ist das Kunstwochenende direkt vor dem Beginn der „Art Basel“ ein Muss im Kalender der Künstler, Sammler, Galeristen, Kuratoren, Museumsleute und zahlreichen Sponsoren, die es unterstützen. Denn die mit rund 450.000 Einwohnern größte Stadt der Schweiz ist eine Art Laboratorium vor allem für die zeitgenössische Kunst, ein Ökosystem, in dem Weltklasse und Vielfalt von allen Playern gehegt und gepflegt werden. „Als Plattform, auf der sich lokales Engagement und internationale Perspektiven treffen“, beschreibt Gründungsdirektorin Charlotte von Stotzingen das Wochenend-Event und betont, dass sich Kunst und Kreativität in einem ständigen Prozess des Suchens und Findens bewegen: „Es gibt keine Garantie dafür, dass ein neues Werk, eine neue Idee, eine neue Perspektive entsteht. Aber mit dem ZAW schaffen wir jedes Jahr das Podium dafür.“

Privatsammlungen öffnen ihre Räume

Diese Bühne verästelt und verfeinert sich an 70 Veranstaltungsorten. Zu ihnen zählen die Kunsthochschule und Künstlerateliers, **Off-Spaces wie der Kunstraum „Beletage“ von Jeannette Weiss am Utoquai in der Chiro-Praxis ihres Mannes**, Institutionen wie das „Cabaret Voltaire“, Geburtsort der Dada-Bewegung, außerdem Stiftungen wie die der Familie Bechtler in Uster und die Tichy Ocean Foundation des Psychiaters Roman Buxbaum, gewidmet dem Werk des tschechischen Outsider-Fotografen Miroslav Tichý.

Auch zahlreiche private Sammler und Corporate Collections öffnen ihre Räume. So die Privatbank Julius Bär, Hauptsponsor des ZAW, mit ihren

GALERIENRUNDGANG

Weltkunst made in Zürich

Das „Zürich Art Weekend“ ist eine der kreativsten Drehscheiben der internationalen Kunstszene. Dieses Jahr überbot es sich mit Höhepunkten.

Eva Karcher Zürich



Avery Singer, Hauser & Wirth, Foto: Lance Brewer

Avery Singers Porträt „Cate“: Teil ihrer KI-kritischen Installation „War_overlays“ in der Galerie Hauser & Wirth.

über 5000 Werken von Schweizer Künstlern, und die Rückversicherungsgesellschaft Swiss Re. Verleger Michael Ringier macht die beeindruckenden Dimensionen seiner Firmensammlung im sechsstöckigen Pressehaus zugänglich. Es gleicht einer Schatzkammer mit Werken der bedeutendsten Gegenwartskünstler, darunter Liam Gillick und Kai Althof, Jordan Wolfson und Mike Kelley, Isa Genzken und Louisa Gagliardi. Staunenswert ist auch die Nicola Erni Collection im nahe gelegenen Steinhäusen bei Zug, die regelmäßig ihre Türen anlässlich des ZAW öffnet und neben hochkarätigen Modelfotografien die weltweit größte Sammlung von Werken Jean-Michel Basquiats präsentiert.

Die Leidenschaft großer und kleiner Schweizer Privatsammler entsteht seit Jahrzehnten auch aus der Verantwortung, Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie leihen an Museen, unterstützen Ausstellungen und spenden für Wohltätigkeitsveranstaltungen, und – ein großes Plus: Sie kaufen gerne bei den Galeristen der Stadt. Schweizer sind ebenso solidarisch wie kosmopolitisch; entsprechend entspannt gehen sie mit ihren Galeristen um, die sich wie Peter Kilchmann, Griener Contemporary, Irit Sommer, Tschudi, Urs Meile, Karma International, Livie oder die Newcomerin Lea Bischofberger dieses Jahr auf Einzelpräsentationen konzentrieren. Durchaus mit Verkaufserfolgen, wie auch Mathias Rastorfer, Mitbesitzer der Galerie Gmurzynska, bestätigt. Die Gemälde und Zeichnungen von Christoph Niemann habe man am Eröffnungsabend fast alle verkauft, verrät er und lacht.

Eines der Motive des Berliner Illustrators und Künstlers zeigt die New Yorker U-Bahn-Linie A; und eine ähnliche Hommage verdienen auch die Zürcher Trams. Unbeirrt pünktlich fahren sie kreuz und quer durch die Stadt und ermöglichen Besuche selbst an entlegeneren Orten wie Horgen. Dorthin lud der berühmte Schweizer Künstler Peter Fischli in sein Privathaus zu Ehren seiner Kollegin Rosa Barba ein, Preisträgerin des diesjährigen „Zürich Art Prize“ für ihre Licht-Klang-Skulpturen. Die Werke sind im Haus Konstruktiv zu sehen, das ebenso wie der von der Philanthropin Maja Hoffmann finanzierte Luma Westbau Teil des Löwenbräu-Kunstareals ist. Mit seiner weißen Terrasse und dem von Heimo Zobernig entworfenen Veranstaltungsraum „schwarzescafé“ für Talks und Book-Launches nebenan war es der Fixpunkt der Kunstszene am ZAW-Wochenende.

Ein weiteres Highlight war die berührende Soloshow „Pour Noubia“ des algerischen, in Paris lebenden Film- und Fotokünstlers Mohamed Bourouissa im Migros Museum. Und auch das VIP-Dinner am Samstagabend im Kunsthaus mit seinen grandiosen Ausstellungen von Kerry James Marshall, Marisol und Wolfgang Laib begeisterte dank der vom Choreografen und Künstler Josh Johnson kuratierten Performances. Mit ihrer limitierten „Art Weekend“-Kollektion lieferte die Boutique Tasoni dazu die passenden Glam-Outfits. ◀